

Antikriegstag 2015

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
Freundinnen und Freunde,
verehrte Anwesende.

Am 1. September 1939 haben Soldaten der Deutschen Wehrmacht Polen überfallen.

In den folgenden sechs Jahren wurden bis dahin unvorstellbare Gräueltaten und Verbrechen begangen und dieser Krieg hat unermessliches Leid über die Menschheit gebracht.

Vor 70 Jahren kapitulierte am 8. Mai 1945 zuerst Deutschland und am 15. August 1945 nach den Atombomben auf Hiroshima und Nagasaki auch Japan.

Bis heute gibt es dort Menschen, die unter den Folgen der atomaren Verstrahlung leiden.

Die Bilanz dieses Krieges waren 60 Millionen Tote, Zerstörung, Hunger und Elend in weiten Teilen der Welt.

In Erinnerung an den Beginn des Zweiten Weltkrieges am 1. September 1939 wird seit Ende dieses Krieges und der Befreiung vom Faschismus vor 70 Jahren dieser Tag als Antikriegstag begangen.

Seit 70 Jahren steht dieser Tag unter dem Motto

„Nie wieder Krieg – nie wieder Faschismus“

Seit 70 Jahren wird an diesem Tag an die Menschen erinnert, die den Verbrechen von Faschismus, Krieg, Gewalt und Rassismus zum Opfer gefallen sind.

Und wir stehen auch deshalb hier auf diesem Friedhof, weil wir uns eine Welt wünschen, in der solche Dinge keinen Platz haben.

Kolleginnen und Kollegen,
Freundinnen und Freunde,
verehrte Anwesende,

60 Millionen Tote und die bestialischen Verbrechen der Nazis übersteigen das Vorstellungsvermögen der meisten Menschen.

Und je länger das alles zurückliegt, desto größer wird die Gefahr, daß das Grauen dieses Krieges und die Untaten der Nazis und ihrer Helfer in den Köpfen der Menschen nicht mehr präsent sind.

Umso wichtiger ist es, die Erinnerung, welches menschliche Leid Krieg und Faschismus verursachen, an Orten wie diesem wachzuhalten.

Erinnerung und Gedenken sind aktive Prävention gegen Kriege und das Wiederaufleben menschenverachtender Ideologien.

Das Mahnmal auf diesem Friedhof ist ein Ort der Erinnerung daran, zu was der Nationalsozialismus geführt hat.

„**Nie wieder Faschismus**“ muß als Lehre aus der Vergangenheit in unserer Gesellschaft fest verankert sein.

Für Nazis ist hier kein Platz.

Da ist es unerträglich, daß gerade in dieser Stadt die Polizei den jährlichen Aufmarsch der neuen Nazis am 23. Februar mit einem Großaufgebot schützt, aber nicht in der Lage ist, die Brandstifter von Remchingen zu fassen.

Und es ist unerträglich, daß dem DGB von der Stadtverwaltung verboten wurde, mit einem Transparent an der Guernika-Brücke gegen den Landesparteitag der AfD in Pforzheim zu protestieren.

Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Anwesende,

„Nie wieder Krieg !“ ist die zweite Botschaft des Antikriegstages.

Aber leider haben sich unsere Hoffnungen auf eine friedliche Welt ohne Kriege nicht erfüllt.

Nicht einmal für Deutschland gilt das.

Seit 1990 waren und sind tausende deutsche Soldaten in der ganzen Welt bei sogenannten Auslandseinsätzen dabei und Deutschland ist der drittgrößte Waffenhändler der Welt.

Seither hat sich Deutschland am völkerrechtswidrigen Krieg gegen Jugoslawien und den Bombardements auf Belgrad beteiligt.

Dem „humanitären Engagement“ deutscher Soldaten sind in der Nacht vom 3. auf den 4. September 2009 in der Nähe von Kundus in Afghanistan mindestens 140 Menschen zum Opfer gefallen.

Die genaue Anzahl der Toten und die Umstände des Luftangriffs sind bis heute nicht bekannt.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
verehrte Anwesende,

seit dem Auftritt von Bundespräsident Gauck bei der Münchner Sicherheitskonferenz Anfang letzten Jahres gibt es eine öffentliche Debatte darüber, daß Deutschland seine angebliche „Kultur der militärischen Zurückhaltung“ zugunsten einer offensiver ausgerichteten Außenpolitik aufgeben solle.

Hierfür wird die Fähigkeit und die Bereitschaft zur Teilnahme an Militärinterventionen für zwingend erforderlich gehalten.

Hintergrund dieser Debatte ist das Projekt

„Neue Macht – Neue Verantwortung“

mit dessen Abschlußbericht nichts weniger versucht wird, als einem grundlegenden außen- und sicherheitspolitischen Kurswechsel den Weg zu ebnen.

Das ist besorgniserregend, denn wie die Resultate der letzten Militärinterventionen im Irak, in Afghanistan und in Libyen zeigen, sowohl unter sicherheitspolitischen, wie auch unter humanitären Gesichtspunkten eine Bankrotterklärung.

Das Projekt wurde von der „Stiftung Wissenschaft und Politik“ geleitet und vom Auswärtigen Amt finanziert und Bundespräsident Gauck hat diesem Streben, Deutschland müsse auch militärisch mehr Verantwortung übernehmen, neben Kriegsministerin von der Leyen und Außenminister Steinmeier, bis hin zu wortgleichen Formulierungen seine Stimme verliehen.

Hier einige Zitate:

„Die Bundesrepublik sollte sich als guter Partner früher, entschiedener und substanzieller einbringen. Manchmal kann auch der Einsatz von Soldaten erforderlich sein.“

„Im Kampf für Menschenrechte ist es manchmal erforderlich, auch zu den Waffen zu greifen. Deshalb darf man den Einsatz militärischer Mittel nicht von vornherein verwerfen.“

„Daß es wieder deutsche Gefallene gibt, das ist für unsere glücksüchtige Gesellschaft schwer zu ertragen.“

Denjenigen, die anderer Meinung sind begegnet Gauck mit Zynismus:

„Ich muß wohl sehen, daß es bei uns – neben aufrichtigen Pazifisten – jene gibt, die Deutschlands historische Schuld benutzen um dahinter Weltabgewandtheit oder Bequemlichkeit zu verstecken.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Freundinnen und Freunde
verehrte Anwesende,

gerade hier, an diesem Tag und diesem Ort sage ich,

Ehre sei allen, die zu bequem zum Sterben und zum Töten
sind !

Auschwitz und die Verbrechen Nazideutschlands mußten schon als Begründung für die Bombardierung Belgrads und anderer Städte im ehemaligen Jugoslawien herhalten, jetzt benützt Sie der Bundespräsident als Argument gegen die Kritiker neuer deutscher Großmachtambitionen.

Wer so argumentiert, verhöhnt die Menschen, die in den Jahren 1933 bis 1945 von den Nazis ermordet, im Krieg ihrer Wehrmacht um ihr Leben und ihre Gesundheit gebracht wurden und denen wir heute am Antikriegstag gedenken

Ich freue mich, daß einer Umfrage der „Süddeutschen Zeitung“ vom Mai 2014 zufolge eine deutliche Mehrheit der Deutschen der Forderung von Bundespräsident Gauck, Kriegsministerin von der Leyen und Außenminister Steinmeier, Deutschland möge sich weltweit mehr engagieren skeptisch gegenübersteht.

„Es ist meine Hoffnung, Deutschland möge weiterhin nicht bloß mit den Waffen imponieren, sondern mit den Künsten des Friedens und mit der Betätigung einer übernationalen Humanität.“

Das hat Herrmann Hesse 1915, mitten in einem Krieg geschrieben, mit dem Deutschland erstmals den „Griff nach der Weltmacht“, so der Titel des Standardwerks des Hamburger Historikers Fritz Fischer über die Ursachen des Ersten Weltkrieges, versuchte.

1945 endete der 2. Versuch mit 60 Millionen Toten und unvorstellbarer Zerstörung überall dort, wohin deutsche Soldaten und ihre Verbündeten kamen.

Einen 3. Versuch darf es nicht geben !

Ich bin der Meinung, deutsche Verantwortung und deutsche Außenpolitik muß geprägt sein von den Zielen Abrüstung, zivilen Hilfen und fairem Handel und nicht von militärischen Interventionen, Rüstungsexporten, neoliberalen Doktrinen und Wirtschaftkrieg.

Zum Gedenken an die Menschen, die dem Verbrechen von Krieg und Faschismus zum Opfer gefallen sind, zitiere ich aus der Todesfuge von Paul Celan.

Ich hoffe, niemand muß jemals wieder ein solches Gedicht schreiben.

Schwarze Milch der Frühe wir trinken sie abends
Wir trinken sie mittags und morgens wir trinken sie nachts
Wir trinken und trinken
Wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der
schreibt
Der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland
Dein goldenes Haar Margarete

Er schreibt es und tritt vor das Haus und es blitzen die Sterne
Er pfeift seine Rüden herbei
Er pfeift seine Juden hervor läßt schaufeln ein Grab in der Erde
Er befiehlt uns spielt auf nun zum Tanz

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
Wir trinken dich morgens und mittags wir trinken dich abends
Wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus der spielt mit den Schlangen der
schreibt
Der schreibt wenn es dunkelt nach Deutschland
Dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith

Wir schaufeln ein Grab in den Lüften da liegt man nicht eng

Er ruft stecht tiefer ins Erdreich ihr einen ihr andern singet und
spielt
Er greift nach dem Eisen im Gurt es schwingts seine Augen
sind blau
Stecht tiefer die Spaten ihr einen ihr anderen spielt weiter zum
Tanz auf

Schwarze Milch der Frühe, wir trinken dich nachts
Wir trinken dich mittags und morgens wir trinken dich abends
Wir trinken und trinken
Ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith es spielt mit den Schlangen

Er ruft spielt süßer den Tod der Tod ist ein Meister aus
Deutschland
Er ruft streicht dunkler die Geigen dann steigt ihr als Rauch in
die Luft
Dann habt ihr ein Grab in den Wolken da liegt man nicht eng

Schwarze Milch der Frühe wir trinken dich nachts
Wir trinken dich mittags der Tod ist ein Meister aus
Deutschland
Wir trinken dich abends und morgens wir trinken und trinken
Der Tod ist ein Meister aus Deutschland sein Auge ist blau
Er trifft dich mit bleierner Kugel er trifft dich genau
Ein Mann wohnt im Haus dein goldenes Haar Margarete
Er hetzt seine Rüden auf uns er schenkt uns ein Grab in der
Luft
Er spielt mit den Schlangen und träumet der Tod ist ein
Meister aus Deutschland

Dein goldenes Haar Margarete
Dein aschenes Haar Sulamith

Danke